Zusammenfassung: Radula epiphylla besitzt eigentümlich organisierte, dem epiphyllen Standort sehr gut entsprechende blattbürtige Brutknospen. Sie weichen von denen anderer Radula-Arten (soweit deren Brutknospenbildung derzeit bekannt ist) dadurch ab, daß sie noch vor dem Abfallen stark auswachsen und mehrere Initialen anlegen, aus denen neue Pflanzen hervorgehen können. Dabei findet eine eigenartige Verschmelzung von Blattlappen und Brutknospenauswüchsen statt.

Am Schluß der Notiz finden sich einige Bemerkungen über Antheridien, Calyptrabildung und Blattwachstum.

Berichtigung.

Von **K. Goebel.**

In seinem — manche interessanten Beobachtungen enthaltenden — Buche: „Die Vegetation des Untersee's“ [1]) kommt Dr. E. Baumann, pag. 436, auch auf die Morphologie von Utricularia zu sprechen. Er sagt darüber: „In bezug auf die morphologische Auffassung der eigentümlichen Pflanzengebilde von Utricularia sind die Ansichten geteilt. Goebel (a. a. O.) ging von der Voraussetzung aus, daß Blätter und Sprosse stets scharf getrennte Organe seien und erblickte auf Grund eines reichen Untersuchungsmaterials in dem Vegetationskörper der Utricularien ein einheitliches, reich differenziertes Blatt, dessen einzelne Teile nach ihrer verschiedenartigen Funktion auch eine verschiedenartige Ausbildung erfahren.“

Glück sei dagegen zu der Ansicht gelangt, daß Blätter und Sprosse keine scharfe Differenzierung aufzuweisen brauchen, und daß bei Utricularia eine wirkliche Grenze zwischen Blatt und Achse nicht bestehe.

Ich glaube, es ist kein unbilliges Verlangen, daß ein Autor, der die Auffassung eines andern anführt, dies auch richtig, und auf Grund eigener Vergleichung, nicht etwa nach einem mißverstandenen Referate

---

1) Stuttgart 1911.

eines anderen tut. Hätte Baumann meine Ausführungen über Utricularia selbst gelesen, so würde er sich überzeugt haben, daß sein Zitat (trotz des „a. a. O.“) ein unrichtiges ist und daß ich vielmehr längst dieselbe Auffassung vertreten habe, die er Glück zuschreibt. Schon in meiner ersten Mitteilung über den Aufbau von Utricularia sind die Anschauungen, zu denen ich gelangt war, mit, wie ich glaube, nicht leicht mißzuverstehender Deutlichkeit dargelegt [1]). Es heißt dort, „daß hier (bei Utricularia) die Unterscheidung von Sproß und Blatt, an die wir sonst gewöhnt sind, überhaupt aufhört, wir haben Blätter vor uns, die in Organe auswachsen können, welche fast alle Charaktere eines Sprosses besitzen, während andererseits z. B. bei U. rosea lange blasentragende zylindrische „Ausläufer“ an ihrer Spitze sich abflachen und zu einem „Blatte“ werden. Auch ist ja nicht einzusehen, warum nicht ebensogut wie bei der Phyllocladienbildung ein Sproß in mancher Hinsicht den Charakter eines Blattes annimmt, umgekehrt auch ein Blatt den Charakter eines Sprosses annehmen sollte; eine scharfe Abgrenzung der verschiedenen Organkategorien ist ohnedies unmöglich“. Oder später [2]): „Die flutenden „Sprosse“ der Wasserformen dieser Gattung [3]) sind, ebenso wie die kriechenden Ausläufer der Landformen, wie ich nachgewiesen habe, Blättern homolog. Aber der Unterschied von Stamm und Blatt ist ganz verwischt, die den Blättern homologen Organe bringen Blüten und andere Sprosse hervor und wachsen unbegrenzt weiter, nur durch eingehende Vergleichung läßt sich konstatieren, daß sie offenbar hervorgegangen sind aus Blättern, die mit Spitzenwachstum begabt sind und sich in eigenartiger Weise weiter entwickelt haben. Dies zeigt uns, daß alle Unterschiede — so auch die von Sproß und Blatt — nur relative, nicht allgemein durchgreifende sind“.

Wie kann man da sagen: ich sei von der Voraussetzung ausgegangen, daß Blätter und Sprosse stets scharf getrennte Organe seien!

---

1) Goebel, Der Aufbau von Utricularia. Flora 1889, Bd. LXXII, pag. 215. Vgl. auch die ausführliche Abhandlung in Ann. du jardin bot. de Buitenzorg, Vol. VII und Pflanzenbiologische Schilderungen II, 1891.

2) Organographie I, pag. 11, 1898.

3) Nicht aber, wie Baumann als meine Meinung angibt, der „Vegetationskörper“. Zu diesem gehört u. a. auch der Keimsproß, welcher keineswegs ein „Blatt“ ist.

Meine Anschauung über den Aufbau von Utricularia hat übrigens das Schicksal gehabt, das, wie es scheint, für allgemeinere morphologische Resultate typisch ist: sie wurde von einer Seite als Torheit verdammt, und schließlich — wenn überhaupt — falsch zitiert.

Dem gegenüber gewährt es einige Beruhigung, daß die späteren Studien von Glück und v. Lützelburg zu demselben Resultat geführt haben, das in meiner Abhandlung von 1889 ausgesprochen war. Auf die allgemeinen, mit dem Utricularia-Problem verknüpften Fragen wird an einem andern Orte näher eingegangen werden. Hier sollte nur an einem Beispiel gezeigt werden, daß die in der Hast unserer Zeit begründete Gewohnheit, nur die jeweilig neueste Literatur als Quelle zu benutzen, nicht selten zu unrichtigen Darstellungen führt.

Zusammenfassung: Wer zitiert, sollte richtig zitieren. Dr. Baumann hat dies „quoad Utricularіam“ nicht getan.

Druck von Ant. Kämpfe in Jena.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 104

Autor(en)/Author(s): Goebel Karl [Eberhard] Immanuel

Artikel/Article: Berichtigung 164-166